

Am 30. Jänner 1647 ward ihm laut kaiserlicher Resolution eine „Gnad“ von 900 fl bewilligt, um ihre „Erfolglassung“ kämpfte er zeitlebens vergebens. Am 4. Februar 1660 ward den Amtleuten in Vordernberg aufgetragen, die 900 fl Gnadengelt, nunmehr ein frommes Legat der Karmeliter, endlich auszuzahlen, Wittib Anna Maria Creizthallerin aber wurden am 5. November 1655 25 fl zugemittelt — als Hochzeitspräsident.

Am 5. Februar 1657 ward der Hofpfennigmeister angewiesen, Hauptmann Martin Stier 360 fl zukommen zu lassen, als Reiseunkosten für seine Teilnahme an der Landeskommision, entsandt die innerösterreichischen Grenzen zu visitieren. Die Aufgabe war am 7. März erfüllt, dem königlichen Oberingenieur Martin Stier ward das „Liefergeld“ (Reisegeld) eines Monats berechnet, am 3. Juni 1661 erging an ihn der Auftrag, „die allberait verfertigten abris der herinigen Gräniz Vestungen alhero zu vber-senden“, am 20. November 1664 wurden ihm 100 fl überwiesen als Rekompens für Landkarten, die er in Ungarn und den angrenzenden Ländern angefertigt hatte.

Dutzende und aberdutzende von Festungsrissen wurden über allerhöchsten Auftrag im 16. und 17. Jahrhundert angefertigt, nur eine bescheidene Anzahl ist auf uns gekommen, die Martin Stiers glücklicherweise zur Gänze. Dies stellte schon Wastler fest, sie befänden sich in der Nationalbibliothek, vereinigt im Kodex Nr. 9225. Kopien derselben liegen als Handschrift 1511 auch im Landesarchiv, genannt die Pläne Raymund Montecuculli's, denn sie stammen aus dem Nachlaß des berühmten Türkensiegers von St. Gotthardt. Er starb am 16. 10. 1680. Als Probe bringen wir in Bild 100 das Blatt „Erster Abriß der Statt Grätz wie sie aniezt steht.“ Die Plänesammlung ist deshalb doppelt kostbar, weil zu jeder Festung auch eine eingehende Schilderung des damaligen Zustandes geboten ward. Ober-Ingenieur Stier starb am 16. Feber 1669 in Wien.

Guislain Segers de Ideghem von Wassenhoffen

Martin Stier kam von Wien und kehrte wieder nach Wien zurück, einer seiner Begleiter auf der Visitationsreise war Ingenieur Guislain Segers d' Ideghem von Wassenhoffen in Graz, der als Rekompens 240 fl erhielt. Es ist gut möglich, ja wahrscheinlich, daß einige Pläne der Mappe aus seiner Hand stammten, denn sie sind durchaus nicht alle technisch gleichmäßig gehalten, neben Rissen mit subtilst wiedergegebenen Einzelheiten gibt es solche, die eigentlich nur die Umrisse mit Türmen und Kurtinen festhielten. Wassenhoffen, so wird späterhin der langatmige Name vereinfacht, hatte schon 1654 das Amt des pensionierten Creuztaler übernommen und verwaltete es 54 Jahre lang, bis zu seinem Tod im Jahre 1708. Er war ein reichbegabter, vielbeschäftigter und, wie es scheint, auch anspruchsvoller Fachmann. Ihm ward zuerst ein Jahressold von 1000 fl zugebilligt, schon 1659 forderte er ein tägliches (!) Reisegeld von 6 fl, man wollte ihn deshalb schon am 20. April 1661 „persuadieren“, seine Ansprüche zu pauschalieren, man schlug ihm vor, alles in allem jährlich 1500 bis 1600 fl. „Seine Antecessores bekamen nicht soviel.“ Ich weiß nicht, ob er darauf einging, am 18. Jänner 1666 „prätendierte“ er einen Ausstand von 9000 fl.

Aus seinen Tätigkeitsfeldern seien hier nur Einige herausgegriffen: 1662 Petrinia und Windische Grenzen, 1663 Radkersburg und Neu-Serinische Festung: In Görz gab es 1665 eine Revolte, zur Sühne ward Schloß Neuhaus demoliert und Neu-Serinia dafür erbaut; vor 1674 längere Dienstleistung in Kärnten, 11. August 1676 Entsendung nach Triest und Fiume, um bei deren Befestigung zu konsultieren, 1678 Reparatur der Wasserbastei am Admonterhof, 1684 „Murgebäu“. Im Jahre 1684 wird er zum General-Quartiermeister befördert, am 7. Oktober 1687 wegen seiner vielfältigen Dienstleistungen in den Freiherrnstand erhoben, am 8. Jänner 1708 hat er noch für 1707 seine Gage als Oberingenieur zu fordern.

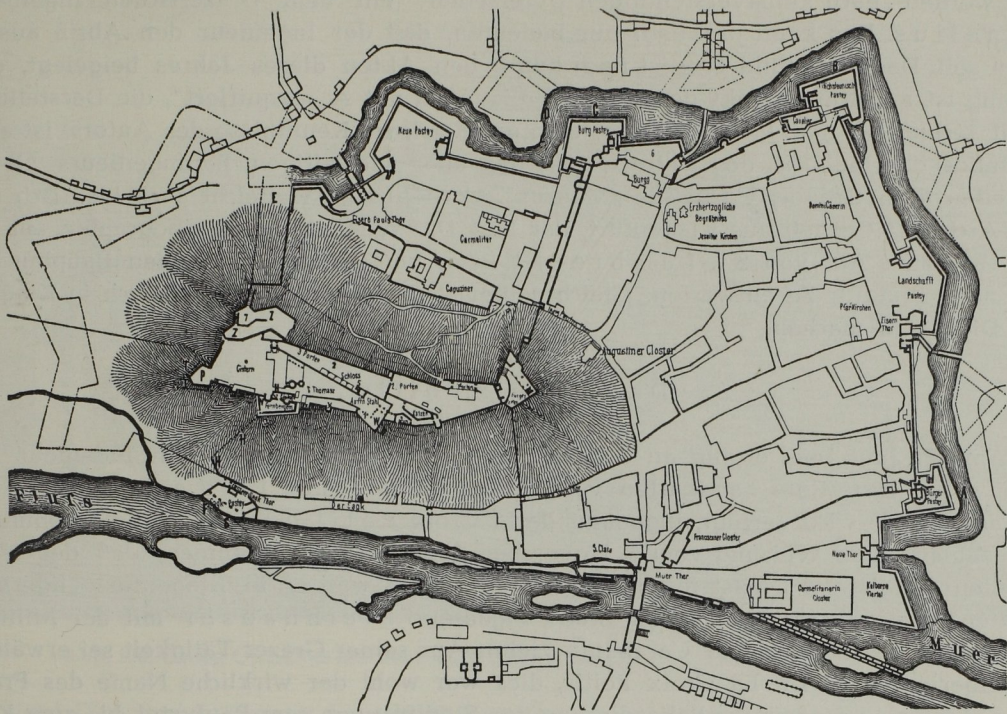


Abb. 99. Martin Stier: Abriß der Stadt Graz, 1657

Aus dem knappen Text der Regesten ist nicht immer klar zu entnehmen, ob es sich bei der Nennung von Ingenieuren um Grazer oder „Durchreisende“ handelt oder um Auswärtige, die nur von Graz aus Zahlungen zugewiesen bekommen. Wir referieren nur chronologisch: Am 15. Jänner 1664 wird dem „nacher Grätz commandierten Ingeniuri“ Giovanni Giuseppe Spalla ein Ausstand von 100 fl gutgemacht, im hiesigen Landesarchiv erliegen noch zwei Pläne der Grazer Festung aus seiner Hand, in groben Umrissen darstellend die Basteien und deren Profile aus dem Jahre 1670. Möglicherweise nur deren Kopien. 1676 11. August, der Triester Dienstreise Wassenhofens wird Ingenieur Michael Passauner beigezogen. 1684 14. März, dem Ingenieur Matthäo von Antersi sollen 300 fl ausgefolgt werden, 1687 10. März, dem gewesten Ingenieur Matthias (sic) Aversi (sic) sind noch akkordierte „Liefergelder“ zu bezahlen. 1689 20. Dezember, Michael Passauner sind noch Unkosten zu refundieren. 1691 19. April, dem Ingenieur von Kayersfeldt sind wegen der Fortifizierung von Sigeth 5000 fl zu entrichten. Ingenieur Spalla starb 42jährig am 3. Mai 1678 in Wien.

Georg Cornelius Maurer

Georg Cornelius Maurer wird am 6. Mai 1691 als Landschaftlicher Baumeister aufgenommen, 1694 bekommt er 100 fl für Abrisse der „Landt Confinen“, 1699 sucht er um die Stelle eines Zeugwarts an, 1712 fordert er als Landschaftlicher Ingenieur Soldrückstände für 1710, kompetiert um den Münzmeisterposten. Im Jahre 1711 verlangte laut Konsistorialprotokoll das erzbischöfliche Konsistorium Salzburgs, befaßt mit dem Neubau der Kirche Maria Trost, „Ideam oder abriß des Schlüssel Purberg“, dem Vorläufer der Wallfahrtskirche, darauf solle das Oratorium und dessen „Ingressus woll exquireret“, der Eingang klar dargestellt sein. Der Plan aber solle er-